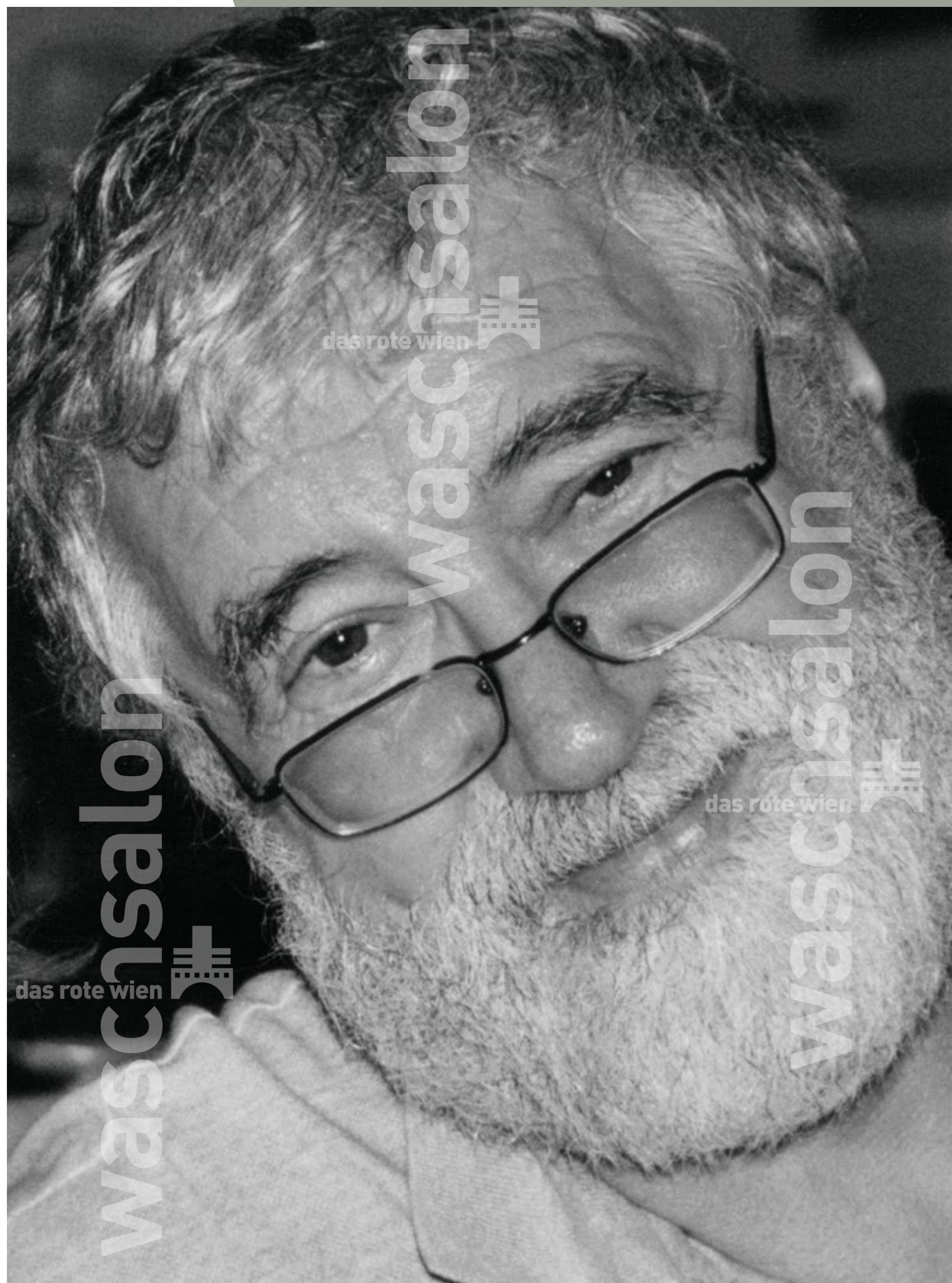


Eine Zukunft für die Vergangenheit



Der gelernte Elektromechaniker und Facharbeiter bei den Wiener Stadtwerken Herbert Exenberger (14.8.1943–8.10.2009) absolviert im zweiten Bildungsweg die Ausbildung zum Volksbibliothekar und wird zunächst Leiter einer Zweigstelle der *Städtischen Büchereien*. Von 1970 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2003 baut er als Bibliothekar des *Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstandes (DÖW)* dessen Bücherbestand zu einer umfangreichen und auch international geschätzten Fachbibliothek aus.

Neuzugänge aus der Sammlung Herbert Exenberger

Der leidenschaftliche Volksbildner Exenberger ist viele Jahre lang in der Erwachsenenbildung tätig, hält Vorträge und gestaltet zeitgeschichtliche Ausstellungen. Sein Hauptinteresse gilt der Geschichte der Opfer des Nationalsozialismus, und hier vor allem den weniger bekannten Aspekten der Verfolgung. Besondere Verdienste erwirbt er sich durch seine Nachforschungen zu den Mitgliedern der *Vereinigung sozialistischer Schriftsteller*, die vielfach von den Nationalsozialisten deportiert und ermordet wurden. Von manchen dieser Autoren – wie etwa Walter Lindenbaum, Thekla Merwin, Else Feldmann, Heinrich Steinitz, Benedikt Fantner oder Adolf Unger – existierten auch keine Nachlässe.

Herbert Exenberger engagiert sich im *Bund Sozialdemokratischer Freiheitskämpfer/innen, Opfer des Faschismus und aktiver Antifaschist/inn/en*, dessen Bundesvorstand er angehört. Als Vorstandsmitglied des *Restituta-Forums* ist er maßgeblich an der Gestaltung der *Restituta-Dokumentation „Glaube gegen NS-Gewalt“* im Wiener Hartmannspital beteiligt. Außerdem arbeitet er jahrelang ehrenamtlich im *Bezirksmuseum Simmering* mit. Für seine Arbeit und sein Engagement wird Herbert Exenberger mehrfach ausgezeichnet. Er erhält unter anderem den Förderungspreis für Volksbildung (1968), den Victor-Adler-Staatspreis für Geschichte sozialer Bewegungen (1983), den Willy und Helga Verkauf-Verlon Preis (1991), das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien (2003) sowie das Goldene Ehrenzeichen des Bundesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinden Österreichs (posthum 2010).

Herbert Exenberger ist auf dem Inzersdorfer Friedhof (Gruppe 4D, Reihe 5, Nummer 9) in Wien bestattet. 2011 wird in Simmering der Exenbergerweg nach ihm benannt. Ein Großteil seines privaten Archivs befindet sich in der *Theodor Kramer Gesellschaft* und im DÖW.

Werk (Auszug):

Franz Sachs, „Ich glaube, ich hätte noch viel leisten können ...“ Aufzeichnungen eines österreichischen Freiheitskämpfers (Hrsg., mit Selma Steinmetz), Wien 1972.
Sozialistische Flugschriften 1934–1938. Flugblätter, Bücher, Broschüren, Tarnbroschüren, Streu- und Klebezettel, Wien 1979.
Februar 1934 in Wien. Chronik, Schauplätze, Gedenkstätten und Augenzeugenberichte (Hrsg., mit Helge Zöttl), Wien 1984.
Antifaschistischer Stadtführer, Wien 1985.
Kündigungsgrund Nichtarier. Die Vertreibung jüdischer Mieter aus den Wiener Gemeindebauten in den Jahren 1938–1939 (mit Johann Koß und Brigitte Ungar-Klein), Wien 1996.
Gedenken und Mahnen in Wien 1934–1945. Gedenkstätten zu Widerstand und Verfolgung, Exil, Befreiung, Wien 1998.
Walter Lindenbaum, Von Sehnsucht wird man hier nicht fett. Texte aus einem jüdischen Leben (Hrsg., mit Eckart Früh), Wien 1998.
Als stünd' die Welt in Flammen. Eine Anthologie ermordeter sozialistischer SchriftstellerInnen, Wien 2000.
Gleich dem kleinen Häuflein der Makkabäer. Die jüdische Gemeinde in Simmering 1848 bis 1945, Wien 2009.

